

Kreuzfahrt vom 03. Juni bis 06. Juni 2006 Von Basel nach Köln

Am Samstag, dem 3.6. 06, treffen sich die Overather um 7:15 Uhr am Bahnhof, um mit der Regionalbahn (Abfahrt 7:30 Uhr) zum Hauptbahnhof nach Köln zu fahren.

Obwohl unser ICE von Köln erst um 8:54 abfährt, wollen wir auf Nummer sicher gehen, auch wenn wir in Köln noch ca 50 Minuten bis zur Abfahrt Zeit haben.



Als unsere Regio um 7:40 Uhr immer noch nicht zu sehen ist, informieren wir uns sicherheitshalber auf dem Fahrplan. Und siehe da, wir erfahren, dass samstags der 7:30er nicht fährt.

Hat der Reiseführertrottel glatt übersehen. Schon werden die ersten unruhig, ob wir noch rechtzeitig in Köln sein werden?

Die Regio kommt pünktlich um 8:00 Uhr. Um 8:37 Uhr sind wir am Hauptbahnhof. Gott sei Dank, das hat ja noch einmal geklappt!!!

Wir suchen unseren Bahnsteig auf, informieren uns über den Standort unseres Wagens 33 und stellen uns schon einmal an der vermuteten Stelle auf.



Noch sind wir Overather unter uns. Wir erwarten die Einheimischen. Doch die lassen sich nicht blicken, auch dann nicht, als unser ICE schon im Bahnsteig steht. Langsam werden wir nervös, noch ist keiner zu sehen, ob die nicht lesen können?

Die Abfahrtszeit rückt näher, wie froh sind wir, als wir die Meute erblicken. Wir nehmen unsere reservierten Plätze ein und freuen uns schon darauf, mit 300 km/h durch die Landschaft zu rauschen. Aber das bleibt bisher noch Illusion, der Zug bummelt um Köln herum über die Südbrücke bis zum nächsten Stopp am Flughafen Köln-Bonn. Dann geht es weiter nach Siegburg, immer noch normale Geschwindigkeit.



Jetzt endlich geht 's los, die Geschwindigkeitsanzeige wird immer höher und zeigt wirklich bald 300 km an, ein tolles Gefühl, wenn wir neben der A 3 die Autos einfach so abhängen.

Wie immer ist um 11:00 Uhr Sherry-Time angesagt, jeder hat schon darauf gewartet. Jeder vertreibt sich die Zeit bis Basel auf seine Weise, der eine schläft schon einmal vor, der andere informiert sich über die neuesten Nachrichten aus aller Welt.

Wir erreichen Basel pünktlich um 12:38 Uhr und suchen zunächst einmal unseren meeting-point in der Bahnhofshaupthalle auf, damit jeder weiß, wo er um 14 Uhr zu erscheinen hat: wir werden nämlich hier mit dem Bus zur Anlegestelle unseres Kreuzfahrtschiffs befördert.



Bis dahin vertreiben wir uns die Zeit mit Einkaufen, Geldwechsel und der Einnahme eines Imbiss.

Pünktlich um 14 Uhr ist jeder zurück, wir treffen ein nettes Pärchen (Vater und Tochter) aus der Eifel, der Bus steht schon bereit, das Gepäck wird verstaut und wir fahren zur Anlegestelle am Rhein.



Weil wir so früh sind, wird unser Gepäck in einer Lagerhalle geparkt. So haben wir wie geplant, noch reichlich Zeit, uns ein wenig in Basel umzusehen. Zufällig trifft sich die ganze Truppe wieder in einem „Lokal“ in der Nähe der Anlegestelle. Der Verein zahlt jedem ein Getränk und unser Kassierer verteilt Rosen an die Damen.



Dann machen wir uns auf den Weg zur Einschiffung. Das Gepäck wird von der Lagerhalle auf Karren zum Anleger transportiert. Jeder nimmt sein Namensschild versehenes Gepäckstück entgegen und begibt sich zum Einchecken zur Rezeption. Dort werden uns die Kabinen zugewiesen, wir inspizieren sie und sind zufrieden, auch wenn mancher denkt, „Hoffentlich läuft kein Wasser durch die Fenster in unsere Kabine“.

Dann die Hiobsbotschaft: Luci Koffer! Sie haben ihr Gepäck gemeinsamen Koffer. Wir inspizieren den Bus, blicken in Koffer ist nicht zu finden. Wir ger, der beim Nachbarschiff sehentlich ein Koffer zu viel seinem Personal alle Kabinen verschwunden.



und Werner suchen ihren in einem großen suchen die Lagerhalle ab, die Fluten alles vergeblich, der informieren den Hotelmanachfragen lässt, ob dort verstaut wurde, er lässt von untersuchen, der Koffer bleibt



Um 19 Uhr müssen wir ablegen, auch ohne Koffer. Der Hotelmanager beruhigt uns und meint, dass sich alles aufklären werde. Der hat vielleicht gut reden! Sind doch in dem Koffer auch die von Werner benötigten Medikamente.

Um 19:00 Uhr legen wir ab. Wir haben Bedenken, dass unser Schiff unbeschadet unter der Brücke durchfahren kann, zumal der Rhein Hochwasser hat. Aber unsere Befürchtungen sind unbegründet:



Die „Deutschland“ kann nämlich die Kommandobrücke komplett einfahren, so dass hier und im weiteren Verlauf der Kreuzfahrt keine Gefahr einer Kollision besteht.

Kapitän Herbert Herweck begrüßt uns mit einem Cocktail in der Lounge, anschließend wird uns wie jeden weiteren Tag auch das Menü von den aufmerksamen Kellnern perfekt serviert-Wir genießen es, uns verwöhnen zu lassen.



Ab 22:00 Uhr spielen die Bordmusiker bekannte Melodien zum Mitsingen oder Tanzen. Manche von uns bevorzugen einen Platz an der Bar und genießen ein kühles Helles oder einen Schoppen Wein.



Wir fahren die Nacht durch und bemerken kaum, dass wir mehrere Schleusen (auf der gesamten Strecke insgesamt 11) passieren und dabei oft bis zu 12 Metern geschleust werden.

Gegen 8:30 Uhr erreichen wir unseren Anleger in Straßburg. Gerd tröstet Werner beim Frühstück wegen des noch immer fehlenden Koffers., Werner und Luci steigen in das bereitstehende Taxi ein, um nach Kehl zu fahren; dort erhalten sie von einem Arzt das Rezept und besorgen sich in der Apotheke die nötigen Medikamente.

Ein Teil unserer Gruppe unternimmt von hier eine Bootsrundfahrt und besucht das berühmte Straßburger Viertel „Petit France“. Ein Besuch, von dem wir alle begeistert sind.

Nach dem Besuch des Straßburger Münsters fahren wir mit unserem Boot zur Anlegestelle. Hier werden wir wieder mit einem Drei-Gänge-Menü verwöhnt.

Um 14:00 legen wir ab

Kurz nach dem Mittagmenü verkündet uns der Hotelchef, dass der Koffer gefunden sei. Er wäre in Basel auf dem vor uns liegenden Schiff gelandet. Nun sei er mit einem Taxi unterwegs zu unserem nächsten Anleger in Speyer. Hoffentlich ist das keine Ente!

Luci und Werner haben den Verlust des Koffers bisher zumindest äußerlich gelassen hingenommen. Wer weiß, wie manch anderer von uns reagiert hätte? Wir wünschen jedenfalls alle, dass der Koffer wirklich unterwegs ist



Um 20:30 legen wir in Speyer an. Wir trauen unseren Augen kaum-am Anleger steht der Taxifahrer mit Werners Koffer! Endlich hat die Ungewissheit ein Ende.



Eine Gruppe nimmt an einer kurzen Führung durch Speyer teil, die anderen-wie könnte es anders sein?- vergnügen sich schon bei einem alkoholfreien Getränk..



Nach unserer Rückkehr aufs Schiff feiern wir noch ein wenig Ed's Geburtstag an der Bar.



Schon um 6:45 Uhr am nächsten Morgen (Montag, 05.06.) verlässt unser Schiff Speyer. Wir vertreiben uns die Zeit an Deck oder in der Lounge und genießen den schönsten Abschnitt des Rheins, den Mittelrhein.

Wir schippern am Niederwalddenkmal vorbei, fahren durchs



Binger Loch und am Mäuseturm vorbei, erblicken bei Oberwesel die 7 Jungfrauen im Wasser und



passieren um 16 Uhr bei Stromkilometer 555 die weltberühmte Loreley.



Abends haben wir uns rausgeputzt, mancher fühlt sich nicht ganz wohl in seiner Haut, aber schließlich ist Käptens-Dinner angesagt! Aber auch der ist einmal zu Ende.

Um 20:30 Uhr machen wir in Königwinter fest. Gelegenheit für einige, mal wieder ein zünftiges Kölsch zu trinken.

Wir genießen den Rest des Abends, wie schon so oft in der Bar. Wehmütig denken wir daran, dass morgen Schluss mit Verwöhnen ist, leider.

Am Dienstag verlassen wir unser Schiff um 8:30 Uhr in Köln in der Gewissheit:

Diese Tour werden wir so schnell nicht vergessen